

Was haben Moore mit Klima zu tun?

Teil III der BZ-Serie „Spuren am Wegesrand“: Beobachtungen im Hohen Moor bei Elm

Bei einem Gang durch das Hohen Moor bei Elm erfreut man sich an der Weite und der besonderen Stille dieser Landschaft. Rechts und links des Weges fällt immer wieder das kräftige Grün der Torfmoos-Kolonien ins Auge. Diese kleinen, unscheinbaren Pflänzchen haben unsere Landschaft stark geprägt und spielen darüber hinaus eine wichtige Rolle im Klimahaushalt.

Alle Pflanzen (also auch Bäume und Sträucher) nehmen während der Vegetationsperiode den Klimakiller Kohlendioxid (CO₂) sowie Wasser auf und produzieren daraus in den Blättern mit Hilfe des Sonnenlichts wertvolle Zuckerstoffe, die dann in der ganzen Pflanze verteilt werden. Daraus entstehen letztendlich Holz, Rinde, Blätter, Wurzeln und Früchte. Wenn ein Baum im Herbst das Laub abwirft, die Früchte gegessen werden oder der Baum gar abstirbt und vermodert, wird das gespeicherte CO₂ wieder freigesetzt. Beim Torfmoos ist der Vorgang zunächst ähnlich, aber dann wächst die Pflanze nach oben immer weiter, während die nach unten absterbenden Teile zu braunem Torf zusammengepresst



Vom Torfmoos produzierte Sauerstoff-Blasen sind im Eis eingefroren.

Foto: Andres

werden. Da im Moor ein sehr saures Milieu herrscht (ähnlich wie bei Rollmopsen oder sauren Gurken), wird der Torf auf Dauer konserviert, und das CO₂ bleibt darin eingesperrt wie in einem Bunker. Die Torfschicht wächst ungefähr einen Millimeter pro Jahr. Erst wenn der Torf abgebaut oder umgepflügt wird oder Straßen durch Mooregebiete gebaut werden, setzt der Luft-Sauerstoff das CO₂ wieder frei.

Auch im Winter (wenn die meisten anderen Pflanzen Ruhepause haben) ist das Torfmoos weiterhin aktiv, bindet also CO₂ und produziert den wertvollen Sauerstoff.

Dr. Hans-Joachim Andres

In der Kolumne „Spuren am Wegesrand“ der BREMERVÖRDER ZEITUNG schreibt in unregelmäßigen Abständen der Tierarzt und Journalist Dr. Hans-Joachim Andres aus Beverstedt, um unsere Leserinnen und Leser auf aktuelle Naturschönheiten am Wegesrand aufmerksam zu machen.

▷ „Insbesondere möchte ich damit Erwachsene motivieren, den Kindern diese Naturerscheinungen zu erklären. Kinder sind sehr empfänglich dafür, aber die Impulse müssen schon von den Erwachsenen ausgehen“, sagt der 76-jährige Naturfreund.

▷ „Natur und Kunst sind die wahren Gegenpole zur Hektik unserer Zeit“, ist unser Autor überzeugt, der seit vielen Jahren unter dem Motto „Die blaue Leiter“ einen informativen Internet-Blog betreibt, auf dem die Beiträge seiner BZ-Kolumne zum Nachlesen gesammelt werden.

www.die-blaue-leiter.de

